



seit sechs Jahren das Ziel all meiner Gedanken. Diese Erzählung ist keine Fabel, weil ich der Geliebte, der Gatte der Gräfin bin und weil Sie ihr Henker sind."

Bei diesen Worten riß er seine Maske ab und warf sie Herrn Masson, der bleich vor Wut und Schrecken wurde, ins Gesicht.

"Ich?" stotterte dieser.

"Sie und nochmals Sie! Sie! der als Edelmann seine Brüder verraten, der als Repräsentant die Sache des Volks verlassen. Sie trugen drei verschiedene Namen, aber immer ehelos und feig. Sie werden begreifen, daß es Ihr Leben ist, nach dem ich dürste. Sie, meine Herren, fügte er hinzu, indem er sich an die Gäste wandte, „Sie sind Männer von Mut und Sie werden sich nicht weigern, mir als Zeugen zu dienen, aber gleich; denn wenn ich diesen Glenden eine Minute aus den Augen verliere, wird er mich denuncieren und mir entwischen. Verzeihung, meine Damen, daß ich Ihrem Vergnügen ein so trauriges Ende gegeben habe; aber ich wollte Sie diesen Mann kennen lehren, ich wollte mich nicht von ihm töten lassen, ohne ihn entlarvt zu haben; jetzt bin ich ruhig, wenn er am Leben bleibt, wird er niemanden mehr täuschen.

Herr von Fiennes ging nach der Thüre, indem er Herrn Masson mit sich führte. Die Herren folgten ihnen.

„Das ist aber schrecklich," rief Madame H. „Diese Männer werden sich da vor unsren Augen töten. Wir müssen es verhindern.

„Das ist nicht möglich," antwortete Madame Tallien; Herr von Fiennes ist in seinem Recht; wie ist er aber dem Tode entgangen?"

„Ich erinnere mich dieser Geschichte," sagte Frau von Beauharnais, „man erzählte sie mir im Gefängnisse. Es geschah am Todestage Robespierres und durch den Aufruhr, der gerade am Richtplatze ausbrach, begünstigt, gelang es den Verurteilten zu entkommen. Ich brenne vor Ungeduld, zu erfahren, was sie thun," fuhr Madame H. fort, und sie öffnete das Fenster. Im Park war Alles ruhig. Sie sah keine Spur von den Gästen. Einen Augenblick nachher hörte man zwei Schüsse.

„Mein Gott, wer ist geblieben?" rief Frau von Beauharnais.

„Ich hoffe, daß es dieses Ungeheuer von Masson ist," sagte Madame Tallien. „Der Chevalier verdient diese Gerechtigkeit."

Der Herr des Hauses trat blaß und erschüttert ins Zimmer.

„Nun, nun?" riefen alle Frauen auf einmal.

„Ich habe mein Möglichstes gethan, um das Duell zu verhindern; es war vergebens. Sie sind Beide geblieben."